

01.03.2023 05:03 Uhr

## Langebrücker Feriendorf-Betreiber verklagt Vater wegen Verleumdung

Eltern sagen eine Abschlussfeier im Langebrücker Feriendorf ab. Grund sind Verfehlungen des Geschäftsführers. Dieser will nun viel Geld von einem Vater, der seine Bedenken anderen Eltern mitgeteilt hat.



Ruhig im Wald gelegen ist das Feriendorf Langebrück.

Von Andreas Weller

3 Min. Lesedauer

**Dresden.** Das Feriendorf Langebrück kommt nicht zur Ruhe. Eigentlich ist es ein Idyll im Dresdner Norden, unmittelbar in der Nähe einer Gartensparte und des Waldbads. Doch seit 2019 hat es einen neuen Betreiber, der kein Unbekannter ist: [Nicos Chawales hat sich als Organisator von asylfeindlichen Demos](#), Unterstützer von Hetzern im Internet und einigem mehr einen Namen in der Szene gemacht. Jetzt zog Chawales gegen einen Familienvater vor das Dresdner Landgericht, weil dieser ihn verleumdet haben soll.

### Eine Mail als Auslöser für viel Ärger

Konkret geht es um eine Mail, die Thomas Meyer-Ross als Vater an Eltern der Mitschüler einer vierten Klasse der Grundschule Langebrück verschickte. Diese Mail stammt aus dem Juli 2021 und ging an etwa 20 Adressaten. Die Klasse wollte ihre Abschlussfeier im Feriendorf durchführen - spielen, grillen, Spaß haben und Gespräche unter den Eltern, so der Plan.

Meyer-Ross ist Vermesser und mittlerweile in einem anderen Feld selbstständig. Er bekam Hinweise wegen Chawales, sagt Meyer-Ross und recherchierte selbst, was über den Betreiber zu erfahren ist. Gut zwei Wochen vor der geplanten Feier schrieb er besagte Mail an andere Eltern.



Thomas Meyer-Ross steht vor Gericht, weil er den Betreiber des Feriendorfs Langebrück verleumdet haben soll.  
© Marion Doering

Darin stand, dass man Informationen habe, "dass der Betreiber des Langebrücker Feriendorfes Positionen vertritt, die mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung unserer Gesellschaft sowie dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule nicht vereinbar sind". Er werde [aufgrund seiner kriminellen Äußerungen als "Gefährder"](#) in den entsprechenden Polizeistatistiken geführt. "Ihr findet im Internet entsprechende Videos und Artikel, bitte verschafft euch selbst ein Bild durch eigene Recherchen."

Man solle den Ort für ein Fest für Grundschulkinder überdenken, regte der Vater an. Die anderen Eltern überlegten und schließlich wurde die gebuchte Feier storniert.

## "In der Art des Dritten Reiches"

Zunächst kündigte der Betreiber in der Bestätigung der Stornierung an, "vollumfänglich Schadenersatz geltend" zu machen. "Art und Umfang und weitere Maßnahmen werden Gegenstand weiterer Ermittlungen sein", so Chawales.

Später sah er davon ab, Gebühren zu erheben - setzte die Eltern davon wieder per Mail in Kenntnis, in der er weit ausholte, da ihm mittlerweile die Mail von Meyer-Ross zugespielt wurde, wie er am Dienstag vor Gericht bestätigte.

Chawales wusste, dass es um seine - nennen wir es sperrigen - Meinungsäußerungen geht. "Nein, ich habe nichts zu rechtfertigen – dafür habe ich mich viel zu intensiv mit kausalen Zusammenhängen beschäftigt." Er schrieb weiter von einer "Abhängigkeit von Medien und Justiz", der "Macht und Erpressbarkeit von Politikern" und "ihre willfähigen Vasallen".

## 15.000 Euro Schmerzensgeld

"Ja, man darf in Deutschland freie Meinung äußern – genau in dem (sich immer mehr verengendem) Meinungskorridor der Obrigkeit", fuhr Chawales fort. Wenn nicht, drohe "Boykott, Verleumdung, Ausgrenzung, Diffamierung, tatsächliche körperliche Bedrohung – ganz in der Art des

Dritten Reiches, Politik – Medien – Justiz und der Untertan im Gleichschritt!". In derselben Mail verwies Chawales auch auf das Verfahren gegen Meyer-Ross.

Chawales will von Meyer-Ross eine Unterlassung, damit dieser nicht wiederholt, was er in der Mail geschrieben hat. Zudem will er 15.000 Euro Schmerzensgeld wegen "übler Nachrede und Verleumdung". Vertreten wird Chawales von Anwalt Jens Lorek, der immer wieder bei Pegida, Querdenken und Co. auftaucht und reichlich Mandanten aus dem Bereich vertritt. Lorek sagte vor Gericht, Meyer-Ross sei selbst schuld, wenn er auf "Schwurbel-Beiträge der Medien hereinfällt". Die Aussagen über seinen Mandanten seien alle falsch.

## **Einigung gescheitert**

Der Anwalt von Meyer-Ross, Johannes Eisenberg, stellte am Dienstag klar, dass sein Mandant lediglich Bedenken geäußert und die Empfänger der Mail aufgefordert habe, sich selbst ein Bild zu machen. "Er hat sich nicht auf den Marktplatz gestellt, sondern einem begrenzten Kreis geschrieben, das ist seine Aufgabe als Elternvertreter." Der Kläger wolle seinen Mandanten nur "gängeln".

Richterin Heike Krenz wollte nun ausloten, ob eine Einigung möglich ist - etwa so: Da beide nichts mehr miteinander zu tun haben, bestehe keine Wiederholungsgefahr, Chawales könne auf das Schmerzensgeld verzichten - ohne Urteil. Darauf ließen sich beide Seiten nicht ein. Nun wird Richterin Krenz in wenigen Wochen ihre Entscheidung verkünden.